

Empfang des Medienrats der Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb)
15. Februar 2018

Grußwort Prof. Dr. Hansjürgen Rosenbauer, Vorsitzender des Medienrats

Redemanuskript

Es gilt das gesprochene Wort.

Am 4. März wird in der Schweiz über die Haushaltsabgabe für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk abgestimmt, in Österreich und in Dänemark gibt es ähnliche Diskussionen. Frankreichs Staatspräsident soll die öffentlich-rechtlichen Medien in seinem Land eine „Schande der Republik“ genannt haben, und in Deutschland stehen ARD, ZDF und Deutschlandfunk am Anfang eines Umstrukturierungsprozesses. Begleitet wird der Prozess von Vorschlägen, die z. B. auf eine Reduzierung des Angebots zielen oder die eine Abschaffung der Werbung fordern. Auch der Streit über „presseähnliche Angebote“ im Internet ist längst nicht beigelegt. Es ist also eine Menge los in diesem Bereich unserer Medienlandschaft. Auf der diesjährigen *MEDIA CONVENTION* wird das eines unserer Themen sein. Bereits zugesagt haben *ZDF*-Intendant Dr. Thomas Bellut und Ladina Heimgartner, die stellvertretende Generaldirektorin der Schweizerischen *SRG*.

Auch über die Zukunft der Landesmedienanstalten, die – wie Sie wissen – ebenfalls aus der Haushaltsabgabe finanziert werden, wird gestritten. Brauchen wir eine einzige gemeinsame Anstalt der Länder? Und wenn ja: Was muss künftig dort und was sollte weiterhin länderspezifisch geregelt werden? Sind die Anstalten zu sehr parteipolitisch geprägt, was die Zusammensetzung der Gremien und die Wahl der Direktoren angeht? In diesem Zusammenhang sind natürlich Vorfälle aus der jüngsten Vergangenheit nicht gerade hilfreich.

Wenig gesprochen oder gar gestritten wird über die private Seite des dualen Systems, seine publizistischen Leistungen, seinen Beitrag zur politischen Meinungsbildung, über Umfang und Qualität seiner fiktionalen Angebote, seine Innovationsfähigkeit insgesamt. Nach dem Start in den 80er Jahren waren *RTL*, *Sat1*, *Pro7*, *Vox* usw. einmal die Treiber des Wettbewerbs, Anziehungspunkt für kreative Köpfe im Journalismus wie im Unterhaltungssektor. Heute stellt sich die Frage, ob und wie sie und andere diesem Anspruch gerecht werden. Auch darüber werden wir Anfang Mai auf der *MEDIA CONVENTION* sprechen: Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende von *ProSiebenSat.1* Conrad Albert, der einen Anteil an den Gebühren des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Privatsender fordert und sich damit für einen Systemwechsel ausgesprochen hat, erläutert, wie er die Zukunft des dualen Rundfunksystems in Deutschland sieht.

Weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird über Leistungs- und Überlebensfähigkeit der privaten lokalen Fernseh- und Hörfunkveranstalter diskutiert und nach Lösungen gesucht. Mit Blick auf Berlin und Brandenburg lässt sich sagen, dass die Situation sich im Laufe der letzten Jahre verschlechtert hat. In Berlin ist Ulrich Schamoni einst mit „1 A Fernsehen“ gestartet. Nach einigen Gesellschafterwechseln versucht sich der Sender immer noch in einem schwierigen Umfeld zu behaupten. In Brandenburg sind nur wenige der 20 lokalen Anbieter wirtschaftlich abgesichert, in einigen Regionen des Landes scheint es fast unmöglich, überhaupt ein Programm ausreichend finanzieren und anbieten zu können. Wie sich die Situation für die Radiosender nach dem Verkauf der UKW-Antennen durch *Media Broadcast* und dem partiellen Umstieg beziehungsweise der Parallelverbreitung auf *DAB* entwickelt, ob die Programmviefalt auf Dauer zu erhalten ist, müssen

wir abwarten. Hier ist mit den digitalen Diensten von *Amazon* und anderen Anbietern eine ganz neue Konkurrenz im Markt.

Der Medienrat hat versucht, aus diesen Entwicklungen Konsequenzen zu ziehen und den politisch Verantwortlichen in beiden Ländern Vorschläge gemacht, wie regionale Vielfalt, wie lokale Information durch eine gezielte Förderung von lokalem Journalismus gestärkt werden kann. Mit „*Smart Village*“ stoßen wir darüber hinaus ein Projekt an, das durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Partner bei der Nutzung digitaler Dienste lokale Medieninhalte in strukturschwachen Regionen anbietet. Derzeit wird in einem Wettbewerb die dafür geeignete Modellkommune gesucht. Nach Ostern soll es dann losgehen. Die Internetseite www.smart-village.net ist heute online gegangen.

Wir diskutieren auch darüber, ob es angesichts der Verschiebungen bei der Mediennutzung, dem kontinuierlichen Rückgang der Abonnementzahlen zum Beispiel, nicht dringend angebracht ist, die Regelungen zur „vorherrschenden Meinungsmacht“ zu ändern und die gesellschaftsrechtliche Zusammenarbeit von Zeitungsverlagen und lokalen Rundfunkveranstaltern zu ermöglichen. Die Medienanstalt und der Medienrat können zu all dem Vorschläge machen, Staatsverträge und Gesetze ändern können nur die politisch Zuständigen und die Parlamente.

Zum Schluss noch eine Anmerkung zu Entwicklungen im Journalismus: Einmal abgesehen von den in Mode gekommenen Beschimpfungen als „Lügenpresse“, „fake news“ etc. hat sich bei jungen Menschen das Interesse von den klassischen Medien ins Internet verlagert. Das gilt nicht nur für den eigenen Medienkonsum, sondern auch für künftige Berufsziele. *YouTube*, *Instagram* und Co. sind für Kinder und Jugendliche die neuen Leitmedien. Sie möchten *YouTube*-Stars oder Influencer werden, eifern ihren Vorbildern nach und posten ihre Videos in sozialen Netzwerken und auf Plattformen. Sie werden von Konsumenten zu Prosumern. Wir haben uns deshalb dafür entschieden, in diesem Jahr den Schwerpunkt der Medienkompetenzförderung auf diesen Bereich zu legen: „How to Influence – Medienkompetenz für Prosumer“.

Aber natürlich ist die mabb nach wie vor auch in den „alten Medien“ aktiv. Hier bei ALEX z. B. hat die mabb im letzten Jahr im Rahmen der Angebote zur Integration von Menschen mit Fluchthintergrund ein wichtiges Projekt gestartet: Meine Co-Moderatorin habe ich Ihnen ja schon vorgestellt. Hiba Obaid und ihr Kollege Ahmad Wali Temori sind Volontäre der mabb, die in einem 18-monatigen Programm bei ALEX und bei Kooperationspartnern wie *bild.de*, *Tagesspiegel*, *ntv* und dem *rbb* eine mehrstufige, trimediale journalistische Ausbildung erhalten. Das Volontariat umfasst fachspezifischen Deutschkurse und auf sie zugeschnittenen journalistischen Unterricht an der *Evangelischen Journalistenschule*.

Angesichts der Ereignisse in ihren Heimatländern ist es für sie nicht immer leicht, vor allem an sich und ihre Ausbildung zu denken. Ich bitte Sie um einen besonders kräftigen, ermutigenden Applaus für Hiba Obaid, die nun die Moderation übernimmt.